

# PwC China Compass

Steuervorteile für in- und ausländische Beschäftigte um zwei Jahre verlängert

IPOs 2021: Rekordzahlen auf dem Festland, erneut Rückgang in Hongkong

Deutsche Fintechs: reizvoll auch für Investoren aus China

Aktuelle Immobilientrends

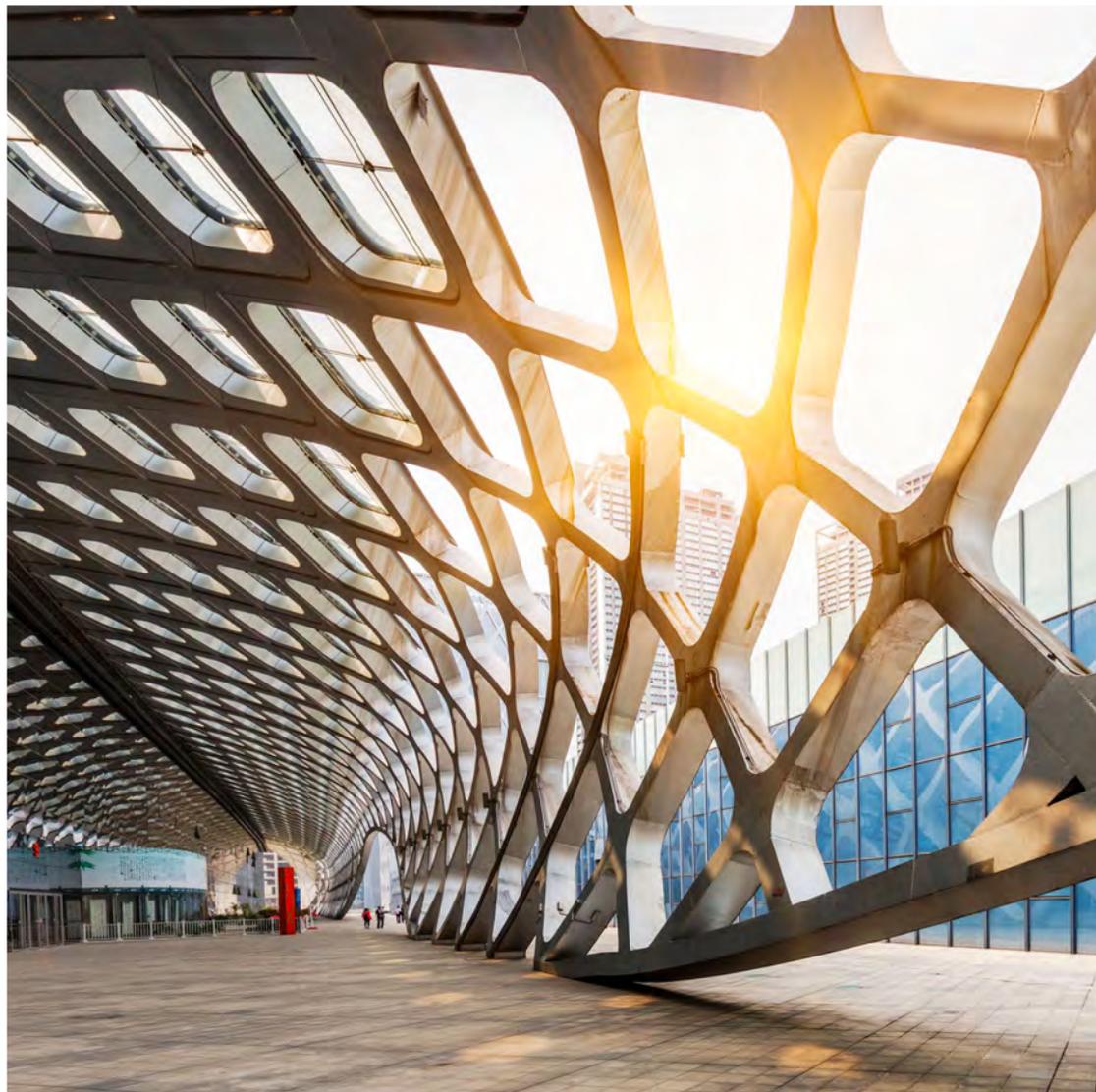
German regulation with global impact: The new supply chain law

China's Personal Information Protection Law – How does it affect your business?

China's market regulation – new challenges to doing business

Advancing the Green Development of the Belt and Road Initiative

Update Frühjahr 2022



# Steuervorteile für in- und ausländische Beschäftigte um zwei Jahre verlängert

**Quasi in der letzten Minute hat die chinesische Regierung mit zwei viel beachteten Verwaltungsschreiben für Erleichterung bei in- und ausländischen Beschäftigten sowie deren Unternehmen in China gesorgt. Die am 31. Dezember 2021 vom Finanzministerium (MOF) und vom Verwaltungsamt für Steuern (STA) veröffentlichten Public Notices [2021] Nr. 42 und Nr. 43 haben kurz vor Toresschluss die erhoffte Verlängerung wichtiger Einkommensteuervorteile in China gebracht.**

von Alexander Prautzsch

Mit Public Notice [2021] Nr. 42 wurde vor allem die Anwendung der Präferenzbesteuerung für den Jahresbonus nach Caishui [2018] Nr. 164 um weitere zwei Jahre bis zum 31. Dezember 2023 verlängert. Auch wurde die Aufhebung der steuerlichen Vorzugsbehandlung von Beteiligungsprogrammen gelisteter Unternehmen um ein Jahr verschoben auf den 31. Dezember 2022. Mit Public Notice [2021] Nr. 43 wird schließlich die Steuerfreiheit für ausländische Arbeitnehmer bei verschiedenen Sachbezügen (vor allem Schulgeld- und Mietzuschuss) für weitere zwei Jahre bis zum 31. Dezember 2023 gewährt. Die durch diese Verlängerungen verhinderte steuerliche Mehrbelastung ist beträchtlich, sowohl für Beschäftigte als auch für ihre Unternehmen in China.

## Spitzensteuer betrifft viele hoch Qualifizierte

Bis 2018 räumte das chinesische Einkommensteuerrecht allen Beschäftigten (mit oder ohne chinesische Staatsangehörigkeit) jährlich einmalig die Versteuerung des Jahresbonus zu einem präferierten Einkommensteuersatz ein. Dieser ergab sich über ein fiktives Zwölfteln des Jahresbonus und daher im Ergebnis aus einer Milderung der persönlichen Steuerprogression. So waren auch für Einkommensteuerzahler, die sich mit ihrem regulären Gehalt schon im Bereich des Spitzensteuersatzes von 45 Prozent bewegen, in der Praxis je nach Höhe des Bonus moderate Steuersätze auf den Jahresbonus zum Beispiel von zehn bis 35 Prozent möglich. Bitte beachten Sie: Der Spitzensteuersatz greift in China unabhängig von der familiären Situation schon vergleichsweise früh und wird deshalb bei vielen hoch qualifizierten Beschäftigten regelmäßig angewandt.

Die beschriebene vorteilhafte Regelung sollte nach Caishui [2018] Nr. 164 eigentlich nach einer dreijährigen Übergangsfrist, also am 31. Dezember 2021, auslaufen. Der Jahresbonus sollte daher ab 2022 wie das Grundgehalt der regulären Besteuerung und damit dem persönlichen Spitzensteuersatz unterliegen. Dank Public Notice [2021] Nr. 42 können sich chinesische wie nicht chinesische Beschäftigte nun über einen weiteren Aufschub von zwei Jahren freuen.

Speziell für ausländische Beschäftigte verhindert die Verlängerung der Steuerfreiheit verschiedener Sachbezüge eine ursprünglich vorgesehene Mehrbelastung. Durch die Verlängerung können Unternehmen ihren ausländischen Beschäftigten nun bis zum 31. Dezember 2023 Zuschüsse zur Miete und zum Schulgeld gewähren (beziehungsweise diese direkt an den Vermieter oder die Schule bezahlen), ohne dass der geldwerte Vorteil beim Unternehmen zu einer Einkommensbesteuerung in China führt. Auch hier sind die dadurch verhinderten Mehrbelastungen bei Jahresmieten (zwischen 40.000 und 80.000 Euro in den großen Städten Chinas) und Schulgeldkosten (zwischen 25.000 und 50.000 Euro pro Kind und Schuljahr) sowie bei dem üblicherweise anzuwendenden Steuersatz in Höhe von 45 Prozent erheblich.



Für beide Verlängerungen gilt: Bei Arbeitsverhältnissen mit Nettvereinbarung oder einer steuerlichen Ausgleichsvereinbarung (also in den Fällen, in denen das Unternehmen die chinesische Einkommensteuer trägt) kommt dieser Vorteil nicht den Beschäftigten, sondern dem Unternehmen zugute. Dieses kann dadurch auch die besonders ungünstige Hochrechnung bei übernommener Einkommensteuer vermeiden oder abmildern, die sich daraus ergibt, dass die vom Unternehmen übernommene Einkommensteuer wiederum einen geldwerten Vorteil für die Beschäftigten darstellt.

### **Ausblick**

Die erfreulichen Beschlüsse zum Jahresausklang 2021 sollten niemand darüber hinwegtäuschen, dass die Anwendbarkeit der genannten steuerlichen Vorzugsbehandlungen lediglich verlängert wurde. Beide werden also spätestens im Vorfeld des 1. Januar 2024 erneut zum Thema werden. Schon jetzt sollten Unternehmen daher prüfen, wie die absehbaren Änderungen im Gehaltsgefüge der betroffenen Beschäftigten sowie bei der Unternehmensbudgetierung berücksichtigt werden können.

## **Internationale Schulen doppelt betroffen**

Neben den Unternehmen werden auch andere Organisationen mit ausländischen Angestellten wie beispielsweise internationale Schulen von den Änderungen erheblich betroffen sein. Internationale Schulen beschäftigen für den Unterricht nach nicht chinesischem Curriculum eine große Zahl ausländischer Lehrkräfte. Üblicherweise wird den Kindern dieser Lehrkräfte der Besuch der internationalen Schule unentgeltlich gestattet. Dieser unentgeltliche Schulbesuch ist nach steuerlichen Grundsätzen ein geldwerter Vorteil und wäre ab dem 1. Januar 2024 voll der chinesischen Einkommensteuer zu unterwerfen.

Mit Blick auf die Höhe der Steuerbelastung wird die Schule den Lehrkräften die volle Steuerlast aber nicht zumuten können. Über die von der Schule zu tragenden Kosten der übernommenen Einkommensteuer sowie die notwendige Hochrechnung ist aber ein massiver zusätzlicher Kostendruck zu erwarten, der wiederum zu einer Erhöhung des Schulgelds führen könnte.

## **Jetzt schon auf den 1. Januar 2024 vorbereiten**

Sicher werden die Vertretungen der deutschen und anderer ausländischer Unternehmen in China wie etwa die Europäische Handelskammer auch mit Blick auf den 1. Januar 2024 wieder Lobbyaktivitäten starten, um die Wucht der Thematik aufzuzeigen. Die Gesprächserfahrung der letzten Jahre sowie die Verlängerung für zwei Jahre zeigt allerdings auch: Die chinesische Regierung hat die Entwicklung hin zur vollen Besteuerung nicht grundsätzlich infrage gestellt, sondern möchte mit Blick auf die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung offenbar eher eine weitere temporäre Entlastung gewähren.

Um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, sollten sich die Beschäftigten und die Unternehmen in China möglichst rasch überlegen, wie sie sich auf eine mögliche neue Situation ab dem 1. Januar 2024 einstellen.

**Alexander Prautzsch**

Tel.: +86 21 2323-3375

[alexander.prautzsch@cn.pwc.com](mailto:alexander.prautzsch@cn.pwc.com)

# IPOs 2021: Rekordzahlen auf dem Festland, erneut Rückgang in Hongkong

**Weltweit erreichte die Zahl der Börsengänge im vergangenen Jahr einen neuen Bestwert. Dieser Trend umfasste auch die Börsenplätze auf dem Festland, während sich in Hongkong der Trend rückläufiger Börsengänge fortsetzt. Chinas Börsenlandschaft ist durch die historisch gewachsene Zweiteilung zwischen dem Festland und Hongkong weiterhin eher heterogen. Dabei haben vor allem die Börsen in Shenzhen und Shanghai die frühere Vorrangstellung des Finanzplatzes Hongkong sukzessive abgelöst. Die erst in diesem Jahr eröffnete dritte Festlandbörse in Beijing spielt noch eine untergeordnete Rolle.**

von **Sebastian Huth**

## **Boom stützt sich auf lokale Investoren**

Der Börsenstandort Shanghai ist seit 1990 wieder als offizieller Handelsstandort tätig. Seitdem ist es gelungen, diesen Handelsplatz als weltweit drittgrößte Börse – hinter der New York Stock Exchange und der Nasdaq – zu etablieren. Da die Handelstätigkeiten für ausländische Investoren nach wie vor eingeschränkt sind, stützt sich der Börsenboom überwiegend auf lokale Investoren. Die klassischen Wertpapiere sind Aktien, Anleihen und Fonds. Bei den Aktien wird üblicherweise zwischen A- und B-Aktien unterschieden: A-Aktien werden in Renminbi von chinesischen Unternehmen emittiert und gehandelt. B-Aktien notieren in ausländischer Währung (US-Dollar und Hongkong-Dollar) und werden von chinesischen Unternehmen emittiert. Aktien von Festlandunternehmen an der Hongkonger Börse werden darüber hinaus in der Regel als H-Aktien bezeichnet. Die Börsen in Shanghai und Shenzhen sind jeweils in zwei Handelsplattformen unterteilt: die Hauptbörse (das Main Board) und das Sci-Tech Innovation Board (STAR) in Shanghai beziehungsweise die Start-up-Börse ChiNext in Shenzhen. Beide wurden mit Blick vor allem auf Technologieunternehmen und als Gegengewicht zur Nasdaq 2009 (Shanghai) beziehungsweise 2019 (Shenzhen) gegründet.

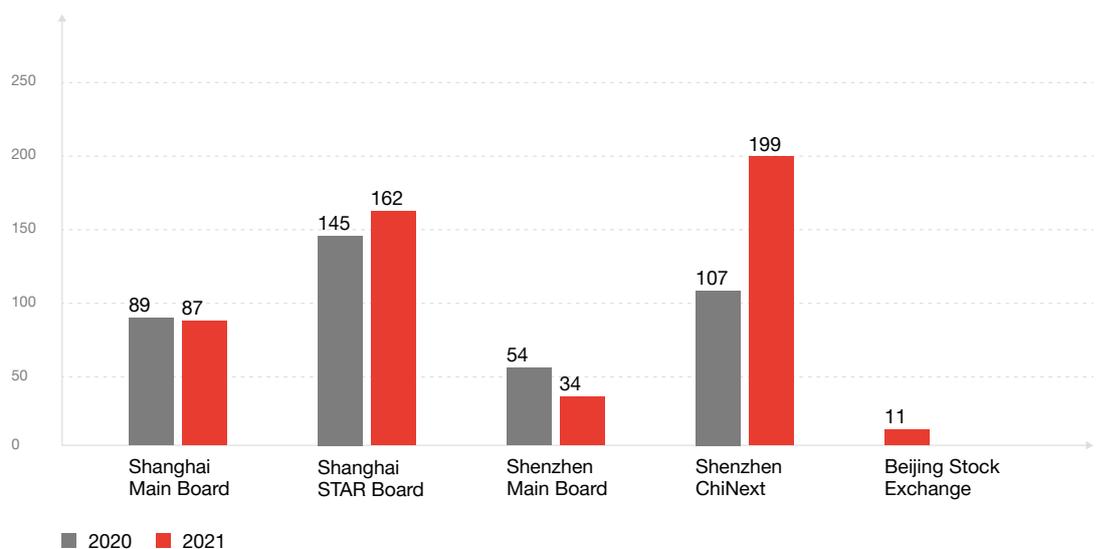
## **Rekorde für Börsengänge von A-Aktien 2021**

Nach einer [Marktstudie von PwC](#) stieg die Zahl der erstmaligen Börsengänge (IPOs) 2021 an den Festlandbörsen auf insgesamt 493, ein Plus von 25 Prozent gegenüber 2020. Dabei investierten Anleger insgesamt 548 Milliarden Yuan (rund 72 Milliarden Euro). Das entspricht einem Plus von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



Die Börse in Shanghai konnte 2021 ihre Bedeutung als weltweit wichtiger Handelsplatz erneut bestätigen: mit insgesamt 249 Börsengängen und einem Emissionsvolumen von 375 Milliarden Yuan (rund 49 Milliarden Euro). Das höchste Emissionsvolumen auf dem Festland verzeichnete das STAR Board, wobei die dortigen Emissionserlöse in absoluten Zahlen gegenüber 2020 leicht rückläufig waren. Das Börsensegment ChiNext in Shenzhen verzeichnet mit insgesamt 199 IPOs die meisten Erstnotierungen auf dem Festland.

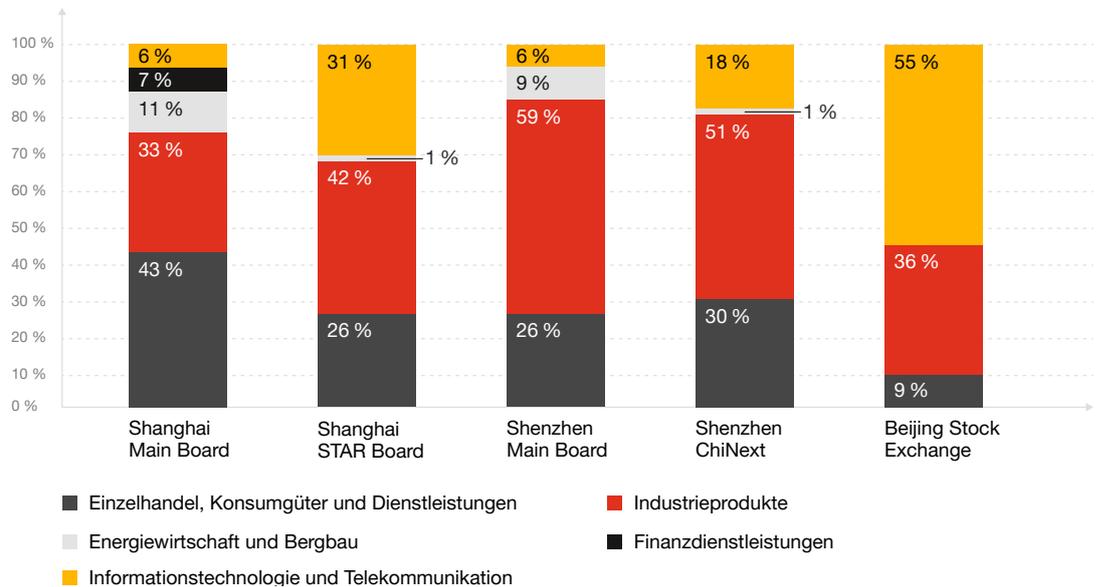
#### Zahl der Börsengänge von A-Aktien



Grafik: PwC

Das Main Board der Shanghaier Börse wird bevorzugt von Unternehmen der Konsumgüterindustrie und für Industrieprodukte gewählt. Dagegen bevorzugen IT- und Telekommunikationsunternehmen das Shanghai STAR Board.

### Zahl der Neuzugänge 2021 nach Branchen



Grafik: PwC

Außer auf die Präsentation des Unternehmens und seines Geschäftsmodells konzentrieren sich zukünftige Investoren im Zuge von Börsengängen vermehrt auch auf Themen wie CO<sub>2</sub>-Neutralität und langfristige Nachhaltigkeitsstrategien.

### IPOs in der Sonderwirtschaftszone Hongkong

Das Jahr 2021 an der Hongkonger Börse war stark von Pandemieeffekten sowie geopolitischen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten geprägt, die vor allem im Wechselspiel zwischen der Sonderwirtschaftszone und den Interessen Festlandchinas begründet sind.

Insoweit wich Hongkong 2021 als einziger Börsenstand wesentlich vom weltweiten IPO-Boom ab: Die Zahl der Erstemissionen sank von 154 im Jahr 2020 auf 99 im vergangenen Jahr. Damit setzte sich die Entwicklung rückläufiger IPOs in Hongkong weiter fort. Entsprechend verringerte sich auch das Emissionsvolumen, und zwar um 17 Prozent auf insgesamt 332 Milliarden Hongkong-Dollar (rund 38 Milliarden Euro). Die meisten Börsengänge verzeichneten dabei Unternehmen der Handels- und Konsumgüterindustrie.

### IPOs in Hongkong – Zahl der Unternehmen und aufgenommene Mittel



Grafik: PwC

## **Ausblick**

Trotz der weiterhin hohen regulatorischen Anforderungen und der damit einhergehenden kurzfristigen Änderungen sowie der aktuellen Unsicherheiten des Immobiliensektors in China sind für das Jahr 2022 weitere Rekorde bei der Zahl der Börsengänge zu erwarten. Nach dem PwC IPO Watch ist für China ein weiterer signifikanter Anstieg der IPOs zu erwarten.

Ein entscheidender Treiber für weitere IPOs und die Wahl der Börse im internationalen Kontext sind die regulatorischen Entwicklungen der Börsenaufsichten in den USA und China, zahlreicher weiterer Verschärfungen beispielsweise von Datenschutzgesetzen sowie die geopolitische Entwicklung des Verhältnisses der beiden Länder. Institutionelle ausländische Investoren auf dem Festland preisen staatliche Eingriffe mitunter schon ein.

Was sich kaum ändern wird: Private ausländische Anleger unterliegen noch immer hohen Zugangsbeschränkungen. Insoweit bleibt abzuwarten, ob die chinesischen Festlandbörsen für ausländische Investoren künftig wesentlich wichtiger werden.

### **Sebastian Huth**

Tel.: +86 21 2323-5028

sebastian.s.huth@cn.pwc.com

# Deutsche Fintechs: reizvoll auch für Investoren aus China

**Chinesische Unternehmen der Fintech-Branche nutzen ihre Kapitalstärke und gestalten internationale Expansion durch Partnerschaften und Minderheitsbeteiligungen. Sie haben dabei auch aktiv an zahlreichen Finanzierungsrunden deutscher Fintech-Unternehmen mitgewirkt.**

von Thomas Heck und Sebastian L. Sohn

## Relevante Finanzierungsrunden

| Datum  | Beteiligungsunternehmen     | Investoren    |
|--|-----------------------------|---------------|
| Juni 2021  | Scalable Capital            | Tencent       |
| Januar 2021  | Fonds für Fintech-Start-ups | Ant Financial |
| Januar 2021  | Clark                       | Tencent       |
| März 2019  | WeFox Group                 | CreditEase    |
| März 2018, Januar 2019<br>(erweitert Juli 2019 und Mai 2020) | N26                         | Tencent       |
| November 2018  | Finleap                     | Ping An       |
| März 2017  | Naga Group                  | Fosun         |

Grafik: PwC

## Beteiligungen

### Alibaba/Ant Financial

Ant Financial ist mit dem Internetriesen Alibaba assoziiert und Betreiber des in China allgegenwärtigen Bezahlsystems AliPay mobile. Ant ist sehr aktiv im internationalen Mobile-Wallet- und Payment-Geschäft, wo es zahlreiche Joint Ventures und Beteiligungen eingegangen ist. Darüber hinaus hat die Gruppe mit der Übernahme von WorldFirst und einer Beteiligung am schwedischen Klarna in der europäischen Fintech-Szene bereits Schlagzeilen gemacht. Im deutschen Fintech-Markt stehen größere Aktivitäten Alibabas im Bereich Fusionen und Übernahmen noch aus. Anfang dieses Jahres hat die Gruppe ungeachtet des politischen Gegenwinds in der Heimat einen Fonds für Fintech-Start-up-Beteiligungen in Europa angekündigt. Nach [Medienberichten](#) ist er in Berlin beheimatet und 100 Millionen Euro schwer.



### **Tencent**

Tencent ist einer der umtriebigen chinesischen Investoren auf dem deutschen Fintech-Markt. Das Unternehmen betreibt die „Super-App“ WeChat mitsamt mobilem Zahlungsservice und einem umfassenden Financial-Services-Ökosystem in China und ist über zahlreiche Auslandsbeteiligungen in der globalen Fintech-Welt aktiv. In Deutschland trat die Gruppe 2018 als ein Ankerinvestor der Smartphonebank N26 auf und hat sich seitdem bei weiteren Finanzierungsrunden engagiert. Zusätzlich hält Tencent eine Beteiligung an Clark, dem Onlineversicherungsmanager aus dem Finleap-Ökosystem sowie seit Sommer 2021 an Scalabe Capital, einer Plattform für Wertpapierhandel und Vermögensanlage.

### **Ping An**

Ping An ist ein 1988 gegründetes Versicherungsunternehmen, das über die Jahre in weitere Finanzdienstleister, unter anderem die heutige Ping An Bank, sowie Fintech-Lösungen und Unternehmen expandiert hat. Das Unternehmen ist seit 2018 an Finleap beteiligt, einem Fintech-Company-Builder, aus dem neben Clark auch die Solarisbank, Penta, CrossLend und weitere Fintech-Unternehmen hervorgingen.

### **CreditEase**

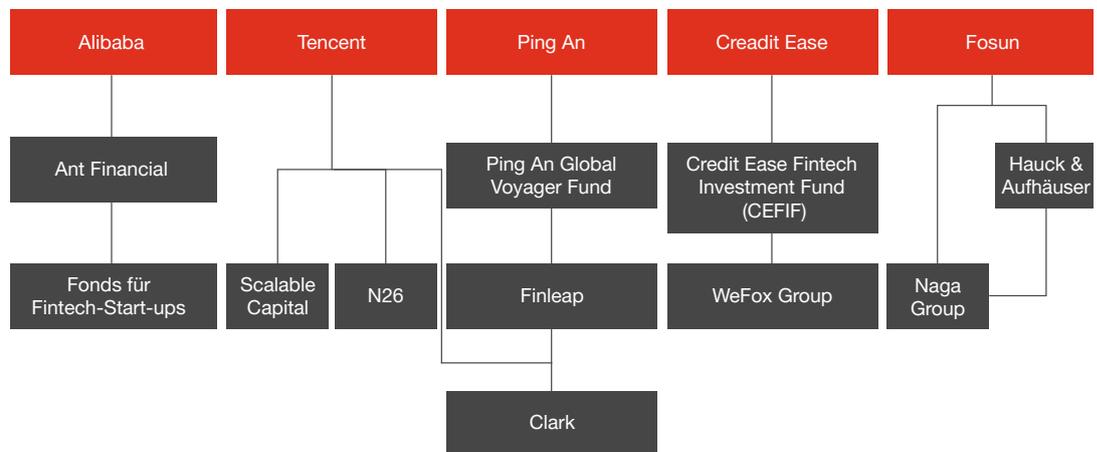
Die Fintech-Gruppe CreditEase engagiert sich in Krediten (Lending) und bargeldlosem Bezahlen (Payments), aber auch in Vermögensverwaltung (Wealth Management), Versicherungen und Blockchain. Über ihren CreditEase Fintech Investment Fund (CEFIF) ist die Gruppe an Wefox beteiligt, einem in Deutschland ansässigen digitalen Versicherer mit Büros in acht europäischen Ländern.

### **Fosun**

Fosun, ein Konglomerat mit Beteiligungen in zahlreichen Industrien, tritt ebenfalls als Investor in der deutschen Technologie- und Finanzbranche auf. Neben einer Bank in China und zahlreichen weltweiten Beteiligungen im Finanzsektor ist die Gruppe Eigentümer der Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank, die erst kürzlich aus der Übernahme des Bankhauses Lampe durch Hauck & Aufhäuser hervorgegangen ist. Gemeinsam mit der Privatbank hat man in Naga investiert, ein 2015 gegründetes börsennotiertes deutsches Fintech, das sich auf Social Trading und Investing, inklusive Kryptoassets, fokussiert hat. Zudem ist Fosun Eigentümer der Frankfurter Leben-Gruppe. Die Frankfurter Leben ist eine sogenannte Run-off-Plattform, spezialisiert auf den Kauf großer Lebensversicherungsbestände.

---

## Chinesische Beteiligungen an Fintechs in Deutschland



Grafik: PwC

---

## Strategische Einordnung

2018 berichtete der China Compass über die Expansion der AliPay- und WeChat-Pay-Netzwerke in Europa und Deutschland. Hingewiesen wurde dort auch auf die Beteiligung an ausländischen Fintechs, die für chinesische Fintech-Giganten eine valide Internationalisierungsstrategie ist. Beide Trends haben sich seitdem deutlich verstärkt: Ant Financial und Tencent haben ihr Kerngeschäft – chinesischen Touristen ermöglichen, mobil zu zahlen – in Europa weiter vorangetrieben. Das schließt seit September 2021 auch Aldi Süd ein, dem nach eigenen Angaben ersten Lebensmitteldiscounter, der AliPay akzeptiert.

Einer weiteren Expansion oder gar Übertragung chinesischer Fintech-Geschäftsmodelle standen offenbar strategische, politische und wirtschaftliche Herausforderungen entgegen. Zu nennen ist hier vor allem die Skalierbarkeit: Während die EU als Markt schon deutlich kleiner ist als China, ist der europäische Binnenmarkt zudem noch von Sprachbarrieren sowie rechtlichen und kulturellen Unterschieden geprägt. Folgerichtig treten die Unternehmen daher gegenüber europäischen Konsumenten vor allem als Fintech-Investoren statt als Anbieter auf.

## Fazit

Mit den Bewertungen deutscher Fintechs sind auch die Summen erheblich gestiegen, die in Deutschland investiert werden. Auslandsinvestitionen und gerade auch Investments in deutsche Fintechs gelten in ganz China trotz regulatorischer Herausforderungen offenbar noch immer als attraktiv und werden gern wahrgenommen. Gegenüber anderen sogenannten Schlüsselindustrien geschieht das zum aktuellen Zeitpunkt weitgehend ohne politische Einschränkungen oder öffentliche Empörung auf der deutschen Seite.

Während also unklar ist, wohin sich das Umfeld eines europäisch-chinesischen Verhältnisses im Spannungsfeld von Partnerschaft, Wettbewerb und systemischer Rivalität entwickelt, ist eines sicher: Die Beteiligung chinesischer Fintech-Giganten, des größten Fintech-Markts der Welt, ist wie ein Ritterschlag für jedes Fintech. Kapital, Vertrauen sowie ein potenzieller Wissens- und Erfahrungstransfer aus China sind Erfolgsfaktoren und handfeste Wettbewerbsvorteile für die auserkorenen Fintechs.

### Thomas Heck

Tel.: +49 69 9585-1265  
thomas.heck@pwc.com

**Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie und regulatorische Bestrebungen zur Beseitigung des sozialen Ungleichgewichts sorgen für Veränderungen in der chinesischen Immobilienbranche. Trotzdem erreichte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal 2021 ein jährliches Wachstum von 4,9 Prozent.**

von **Dirk Hennig** und **Manuel Eichen**

Die starke inländische Nachfrage nach Investitionen ist einer der wesentlichen Treiber, die nach Angaben von Real Capital Analytics in den ersten drei Quartalen des Jahres 2021 zu einem Anstieg des jährlichen Investitionsvolumens der Immobilienbranche um 15 Prozent auf 35 Milliarden US-Dollar geführt haben.

Dabei hat der Binnenkonsum stark an Bedeutung gewonnen. Eine resiliente Wirtschaft in Kombination mit einem Mangel an internationalen Reisemöglichkeiten führte dazu, dass Einzelhandelsimmobilien stärker verkauft und gekauft wurden.

Ferner ist zu beobachten, dass Entwicklungen von Wohnungen zur Vermietung eine stärkere Aufmerksamkeit genießen, was auf die Initiative „Gemeinsamer Wohlstand“ zurückzuführen ist. Das 2021 beschlossene Projekt zielt auf eine breit angelegte Neuausrichtung der Politik. Es betrifft zahlreiche Sektoren, soll die zunehmende soziale Ungleichheit reduzieren und verschafft der Errichtung von erschwinglichem Wohnraum mehr Gewicht.

## **Dezentralisierung des zentralen Geschäftsdistrikts**

In China wie auch in anderen Ländern des asiatisch-pazifischen Raums ist eine zunehmende Dezentralisierung des Central Business Districts (CBD) zu verzeichnen. Während bisher ein Großteil der wichtigen gewerblichen Immobilien in den CBDs der Städte angesiedelt war, wird deren Vorrangstellung nun zwar nicht abgelöst, aber abgeschwächt. Das ist unter anderem auf die durch die Pandemie verstärkte Bedeutung eines hybriden Arbeitsmodells zurückzuführen. Die Einschätzung eines Marktakteurs der aktuellen Studie der „[Emerging Trends in Real Estate Asia Pacific 2022](#)“ von PwC und dem Urban Land Institute (ULI) unterstreicht die zunehmende Bedeutung eines sogenannten „Hub-and-Spoke-Modells“ sowie den Mehrwert von günstigeren dezentralen Standorten.

## **Cluster übernehmen Funktion der Zentren**

Allerdings ist diese Entwicklung vor dem Hintergrund regionaler und kultureller Faktoren zu sehen. In China gibt es für Unternehmen kaum Anreize, ihre Belegschaft durch Nutzung von Homeoffice dezentral arbeiten zu lassen, solange die Auswirkungen der Pandemie im Inland vergleichsweise gering sind. Besonders Hongkong könnte sich angesichts seiner kompakten Struktur und seiner qualifizierten sowie dienstleistungsorientierten Arbeitskräfte ebenfalls als resistent gegenüber einer verteilten Arbeitsmethode erweisen. Ein wichtiger Grund dafür ist: Die Wohnsituation der Menschen ist dort deutlich beengter als in vielen westlichen Regionen. Langfristig gehen die für die Studie befragten Marktakteure jedoch davon aus, dass das Konzept eines einzigen Stadtzentrums überholt ist und langfristig mit der Entwicklung von Geschäftsklustern gerechnet werden muss. Diese Cluster werden weitgehend durch ihre Anbindung an den öffentlichen Verkehr bestimmt sein.

## **Cluster der Megacitys**

In China wird die Entwicklung von Städteclustern vorangetrieben, die vor allem durch die Entwicklung von Hochgeschwindigkeitsnetzen unterstützt wird. Üblicherweise konzentrieren sich die Investitionen auf hochwertige Entwicklungsprojekte der gewerblichen Immobilienbranche in den sogenannten Tier-one-Städten, da sich viele von ihnen einer optimalen Kombination aus Nachfragewachstum und



Wohlstand erfreuen. In jüngster Zeit konnte jedoch, teilweise aufgrund von politischen Initiativen, eine Verlagerung dieses Schwerpunkts auf die Schaffung eines Clusters größerer Städte beobachtet werden. Das Yangtse-Delta um die Metropole Shanghai ist eines dieser Beispiele. Die Region hat sich in den letzten beiden Dekaden durch die Ausbreitung von Unternehmen aus Shanghai in die umliegenden Städte rasant entwickelt.

Es haben sich weitere Städtecluster gebildet, vor allem in und an der Bohai-Bucht im Norden mit Beijing und Tianjin sowie im Greater Bay Area (GBA), das aus neun Städten besteht (darunter Shenzhen und Guangzhou sowie die zwei Sonderverwaltungszone Hongkong und Macau), im Süden. Das Motiv für die Entstehung der Megacitycluster ist die Absicht, „Produktivitätscluster“ zu schaffen. Sie sollen aus Zentren gebildet werden, die sich auf bestimmte Leistungen spezialisieren, darunter Finanzservices, Logistik sowie technologische Innovation und Fertigung.

## Shenzhen und Zhuhai sind Zentren der Entwicklung

Regulatorische Initiativen verunsichern die Marktteilnehmer, weil sie nicht einschätzen können, ob der nationale Immobilienmarkt davon beeinflusst wird. Dadurch tendieren viele Projektentwickler dazu, ihre Strategien auf Anlageklassen und Regionen auszurichten, bei denen sie weiterhin mit staatlicher Unterstützung rechnen können. Das spiegelt sich wider in einer Abnahme der Investitionen in sogenannte Third- und Fourth-Tier-Städte und in einem Anstieg der Kapitalanlagen in sich entwickelnde Cluster.

Eine aktuelle Umfrage der Investmentbank Standard Chartered reflektierte den Konsens unter den Befragten, nach dem die GBA in Bezug auf das Reformtempo, die Marktoffenheit und die Erleichterungen für Geschäftstätigkeiten einen deutlichen Vorsprung gegenüber anderen Wirtschaftszonen Chinas aufweist. Welche konkreten Regionen des Clusters den größten Erfolg verzeichnen werden, ist umstritten. Der Vertreter eines chinesischen Projektentwicklers identifizierte dennoch Shenzhen und Zhuhai als Städte, die zu wichtigen Entwicklungszielen geworden sind.

### New Economy

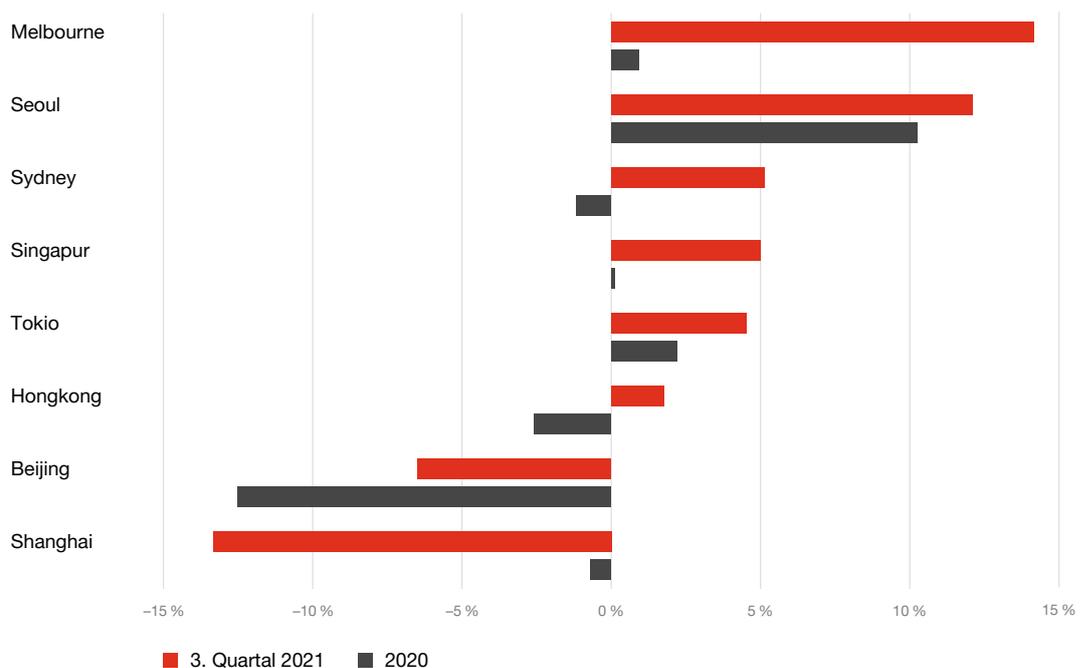
Ein für China zutreffender Katalysator für die Abwanderung von Kapital aus den Stadtzentren ist die allgemeine Verlagerung des wirtschaftlichen Schwerpunkts zugunsten der New-Economy-Industrie (Dienstleistungen, speziell webbasierte Dienste), die fester Bestandteil thematisch ausgerichteter Investitionsstrategien ist.

Der langfristige Plan, den Technologiesektor auszubauen, hat eine große Zahl von Unternehmen der New Economy hervorgebracht, die wenig geeignet für einen Standort im Stadtzentrum sind. Infolgedessen erreichten die Investitionen in Büro- sowie in Forschungs- und Entwicklungsflächen chinesischer Technologieparks im ersten Quartal 2021 eine Rekordhöhe von 2,5 Milliarden US-Dollar. Dem Immobilienmaklerunternehmen Colliers zufolge werden diese Unternehmen bis 2025 insgesamt mehr als 5,5 Millionen Quadratmeter Fläche beanspruchen – also mehr als 20 Prozent des gesamten Büroflächenumsatzes.

In Hongkong haben sich Berichten zufolge Unternehmen der New Economy unter anderem aus den Bereichen Telekommunikation, E-Commerce, Biotechnologie und Pharmazie in den zahlreichen ehemaligen Industrie- und Lagerhallen der Stadt niedergelassen, die im Rahmen einer staatlichen Anreizpolitik für eine kommerzielle Nutzung zur Verfügung stehen. Presseberichten zufolge sind inzwischen rund 50 Prozent der verfügbaren Flächen von diesen Unternehmen belegt worden.

Zu den spezifischen Teilmärkten der New Economy gehören die Stadtteile Zhangjiang in Shanghai und Shangdi in Beijing. Einer der aufstrebenden Standorte ist der Qianhai New District in Shenzhen. Er könnte nach Auskunft eines Marktteilnehmers zu einem neuen Standort für die chinesische Life-Science-Industrie werden, die derzeit primär um Shanghai herum angesiedelt ist.

### Veränderung bei den Büroimmobilien in Citylage in Asien-Pazifik



Grafik: PwC, Real Capital Analytics

## Büroimmobilien

Ein etwas verhaltenerer Trend zeichnet sich bei den Büroimmobilien ab. Die Büromieten in den Großstädten sind seit Beginn der Pandemie zum Teil deutlich gesunken, was jedoch eher auf ein Überangebot als auf eine schwache Nachfrage zurückzuführen ist. Im asiatisch-pazifischen Vergleich weisen die Städte Beijing und Shanghai eine deutliche Preissenkung auf. Das ist zum Teil auf die schwächere Nachfrage ausländischer Käufer zurückzuführen, die sich in der Regel auf diese Flächen konzentrieren. Es spiegelt aber auch eine Verlagerung des Schwerpunkts inländischer institutioneller Investoren auf vorstädtische Gewerbegebiete wider.

Das meiste inländische Kapital in China fließt weiterhin nicht in ausländische Investitionen und der Wohnungssektor verliert hier und da an Attraktivität. Deshalb konzentrieren sich die lokalen Institutionen zunehmend auf inländische Büros. Ihre niedrigeren Renditeziele und Kapitalkosten führen zu einem harten Wettbewerb um Vermögenswerte. Ausländische Investoren wenden sich daher zunehmend Value-added-Strategien zu. Dabei nutzen sie ihr operatives Fachwissen, um ältere oder falsch positionierte Vermögenswerte aufzuwerten, die dann (oft an dieselben Institutionen) als Kernimmobilien weiterverkauft werden können.

Insgesamt verfolgen die Investoren in China ebenfalls die global beobachtbaren säkularen Trends, die sich in der logistischen und gewerblichen Immobilienbranche niederschlagen. Investitionen in der New-Economy-Branche gewinnen zunehmend an Bedeutung. Das verstärkt die Dezentralisierung des CBD und macht Value-added-Projekte unumgänglich, um dem stärkeren Wettbewerb bei attraktiven Büroimmobilien gerecht zu werden.

**Dirk Hennig**

Tel.: +49 30 2636-1162  
dirk.hennig@de.pwc.com

**Manuel Eichen**

Tel.: +49 211 981-1403  
manuel.eichen@de.pwc.com

# German regulation with global impact: The new supply chain law

The increase in international economic ties offers many advantages, but also brings with it certain challenges. Companies are interacting with a growing number of business partners around the world. Additionally, legal requirements are constantly changing. This expanding complexity can only be managed by increasing transparency within the supply chain and by systematically mitigating and preventing risk.

by Daniela Hanauer and Michael Kula

## Focus on human rights and the environment

Enacted in June 2021, the German Supply Chain Due Diligence Act, known in German as the Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), was written in response to the above-mentioned challenges with the aim of increasing transparency and responsibility within supply chains worldwide. The new law mandates that companies from all sectors must address specific human rights and environmental topics (Fig. 1) if they are to meet their due diligence obligations for global value chains.

## Human rights and ecology are key

Fig. 1 Social and Environmental Risks and Obligations

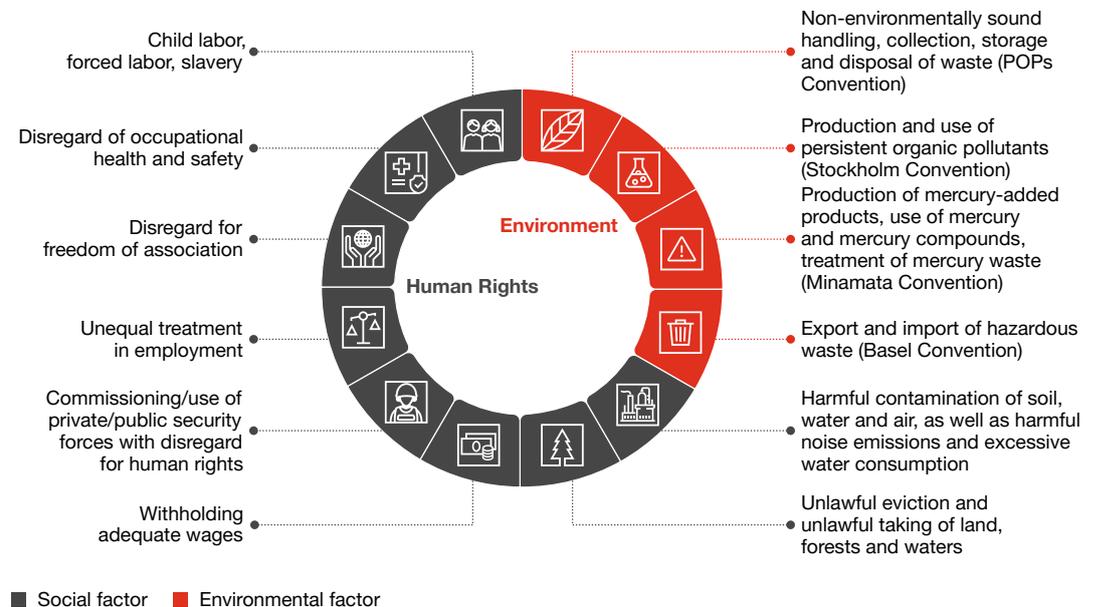


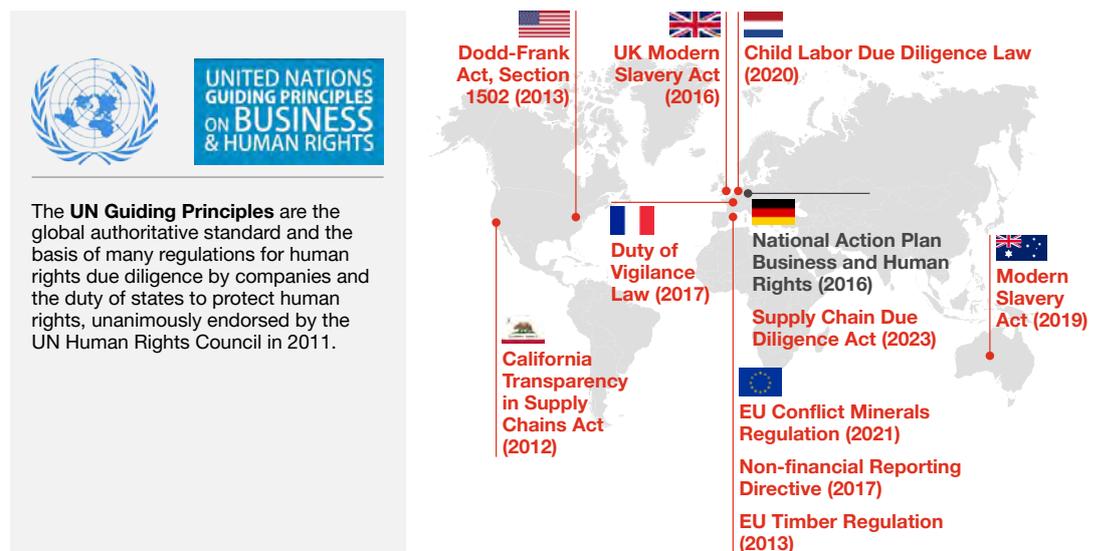
Chart: PwC



## Comparable legal requirements

Based on the UN Guiding Principles on Business and Human Rights, laws have been introduced around the world which require companies to protect human rights along their global supply chains. The UN Guiding Principles also serve as a cornerstone for the SCDDA. Not only does the German law align with other comparable legal requirements (Fig. 2), it can also be seen as a starting point, as the EU is currently discussing its Directive on corporate sustainability due diligence.

**Fig. 2 Comparable Legal Requirements**



■ Mandatory ■ Voluntary

Chart: PwC, UN.org

The directive would establish rules and responsibilities for companies within the EU, requiring them to assess their supply chains for various fields of corporate responsibility and, if necessary, take action. The first draft of the EU Directive published on February 23, 2022 states several requirements that lead to stricter rules than stated in the SCDDA. Especially the thresholds for employees and net turnover will lead to more companies falling under this regulation. To be prudent, organizations should ensure they can respond appropriately.

## Larger enterprises first

Regardless of legal form, companies that have their central administration, their principal place of business, their administrative headquarters, their statutory seat or a branch office in Germany will be required to meet the obligations laid out by the SCDDA. As the government wants to achieve systematic compliance with the law, it was decided that enterprises with more than 3,000 employees must fulfill the law's requirements from the beginning of 2023, followed by those with more than 1,000 from 2024 (including employees posted abroad).

## Regulations defy international frameworks

This implies that Chinese companies with a subsidiary or legal entity based in Germany that employs the threshold number of people will fall within the SCDDA's purview. Additionally, small and medium-sized companies are affected indirectly, as a company's due diligence obligations also extend to its suppliers, which might include Chinese suppliers of German enterprises.

The SCDDA lays out specific due diligence rules. These are differentiated according to whether they apply to an organization's own business area and to direct suppliers with whom they have a contractual relationship, or whether they apply to indirect suppliers (Fig. 3).

**Fig 3 The SCDDA differentiates the obligations with regard to different areas of the company**

|  | Own business area and towards direct suppliers | Towards indirect suppliers |
|--|--|----------------------------|
| Code of conduct and in-house responsibilities                                      | ☑  | ☑                          |
| Human rights risk management and risk analyses                                     | ☑  | ☑                          |
| Preventive measures and remedial actions   | ☑  | ☑                          |
| Complaint management system  | ☑  | ☑                          |
| Effectiveness review of measures and procedures (annually, on an ad hoc basis)     | ☑  | ☑                          |
| Internal documentation and external reporting (annually, 4 months after end of FY) | ☑  | ☑                          |

☑ General obligation      ☑ On an ad hoc basis with substantiated knowledge

Chart: PwC

## Compliance through transformation

In order to comply with the SCDDA, companies can consider making use of a supply chain transformation framework. This concept has been cross-functionally refined by PwC Germany in its SCDDA Centre of Excellence (CoE), which brings together the organization's collective experience in the areas of risk, law, supply chains, human rights and sustainability. After reviewing a company's status quo and identifying possible gaps, a strategy for meeting the law's requirements can be defined and implemented. Additionally, the SCDDA requires both internal and external reporting and communication. The transformation process therefore includes defining internal responsibilities – for example, whether the responsibility lies within the Compliance or Sustainability department. Other success factors are stringent governance and an anchoring of the adopted measures in the existing management systems.

“Data from the China Social Credit System could create greater transparency along the global supply chain, but this can only be a starting point for demonstrating companies' commitment to human rights and environmental due diligence.”

Daniela Hanauer, Partner PwC Germany, part of the SCDDA Center of Excellence

Obtaining information along the entire supply chain is essential if the overall transformation is to fulfill all requirements – and the need to obtain information about Chinese suppliers will thus rapidly increase in the upcoming months. This transparency ideally comes from technical solutions and through system-based processes and decisions. According to Daniela Hanauer, PwC Risk Consulting Partner and one of the founders of the SCDDA Center of Excellence, Germany, “Efforts are underway to analyze the suitability of the data available from the China Social Credit System for creating greater transparency along the global supply chain, but this can only be a starting point for demonstrating companies' commitment to human rights and environmental due diligence! It must still be determined to what degree the collected information can be used for reaching the SCDDA's transparency requirements and how it can be deployed for operational tasks like risk scoring and prioritization.”

### **Daniela Hanauer**

Tel: +49 711 25034-3195  
daniela.hanauer@pwc.com

### **Michael Kula**

Tel: +49 211 9811-418  
michael.kula@pwc.com

# China's Personal Information Protection Law – How does it affect your business?

**One of the most significant events in the area of data management in China in 2021 was that the Chinese Personal Information Protection Law (PIPL) took effect on November 1. As the first comprehensive privacy law in China, the PIPL will inevitably transform the business landscape in the People's Republic. This article summarizes the law's key contents.**

by **Barbara Li**

## **Who is bound by the PIPL?**

The law applies to any processing of personal information that takes place in the territory of China, regardless of the jurisdiction of the data processor or data subjects. Similar to the European Union's General Data Protection Regulation (GDPR), the PIPL has extraterritorial effects under one of the following circumstances:

- if the data processor is providing a product or service to individuals located within China;
- if the data processor is analyzing or assessing the behaviors of individuals located within China; and/or
- in other circumstances as stipulated by laws or administrative regulations.

## **Legal basis for processing personal information**

Significant progress has been made in the PIPL, which provides for additional legal grounds compared with the Cyber Security Law, which has been welcomed by businesses for providing more flexibility. It appears that the majority of the above legal grounds mirror what is found in the GDPR, although perhaps one of the most commonly used grounds under the GDPR, legitimate interest, is not included in the PIPL.

## **PIPL establishes legal basis for personal data**

The PIPL lays down seven legal bases for processing personal information. Data processing is lawful if:

- the data subject has given his or her consent, which must be provided separately in certain scenarios;
- it is necessary for the conclusion or performance of a contract, or necessary for carrying out HR management under an employment policy or collective contracts;
- it is necessary for performing statutory duties or obligations;
- it is necessary for responding to a public health emergency, or for protecting the life, health or property safety of a natural person in case of emergencies;
- it is used for news reporting or public interest purposes;
- it takes place in cases which personal information has been disclosed by the individual or otherwise legally disclosed; or
- it takes place in other circumstance as stipulated by laws or administrative regulations.



## Requirements for cross-border transfer of personal information

Under the PIPL, data processors may provide personal information to a recipient outside China for business reasons after satisfying at least one of the following conditions:

- a security assessment organized by the authority has been passed;
- a certification of personal information protection has been conducted by a professional institution;
- a contract has been concluded with the overseas recipient based on the standard contract provided by the national cyberspace authority, specifying the rights and obligations of both parties.

In addition, critical information infrastructure (CII) operators are required to store within China the personal information collected or generated by them in domestic business operations. Non-CII operators are subject to the same data localization requirements if the processed personal information reaches the threshold amount of personal information prescribed by the national cyberspace authority.

## Obligations of data processors

The PIPL imposes a number of obligations on data processors, including:

- The relevant data processors are required to appoint a data protection officer (DPO) to supervise the data processing and oversee the protection measures if the processed personal information reaches the prescribed threshold.
- Foreign companies without a business presence in China will need to set up a special agency or appoint a representative in China to deal with data protection matters, if the data processing outside of China is subject to the PIPL.
- A personal information protection impact assessment is necessary to process sensitive personal information, to use personal information in automated decision-making, to subcontract the data processing and to transfer personal information out of China, etc. The data processor must also keep a record of such assessments.

## Legal consequences and compliance suggestions

The PIPL establishes rigorous punitive measures for the violation of personal information protections. Violators may be subject to confiscation of illegal gains, a fine of up to RMB 50 million or 5% of its turnover from the previous year, suspension of its business and/or revocation of its business license or permits.

## High penalties loom

Any person with direct responsibility will be fined up to RMB 1 million and may also be banned from serving as a director, supervisor, senior officer or personal information protection officer at the relevant company for a certain period of time.

Companies should consider the following suggestions as they review their activities for compliance with the PIPL:

- review the organization's personal information processing activities to assess the life cycle of personal information;
- carry out risk assessments for personal information processing activities to identify potential risks, determine risk levels, and prioritize remedial actions;
- review and evaluate the current data processing activities, and develop a compliance mechanism and rectification plans; and
- organize the implementation of compliance and rectification plans by reviewing and updating the relevant documentation.

### **Barbara Li**

Tel: +86 10 8540-4686

barbara.xb.li@ruibailaw.com

# China's market regulation – new challenges to doing business

**This article addresses a what at first glance appears to be a rather dry and technical topic. However, the topic already has severe consequences for the affected industries. For those industries that are not affected, it gives a first indication of the new regulations that the government of mainland China will issue in the coming months and years.**

by Felix Sutter

## A matter of survival

The challenges in accessing the Chinese market are not purely economic. The measures to contain and eradicate the COVID-19 pandemic in China are one such challenge, and millions of the country's SMEs are struggling to survive, have already ceased operations, or no longer exist as a result of the pandemic's impact. Supply chains are interrupted as it may become more difficult to procure parts from tier 3 suppliers and below.

## Targets influence regulations

Another major challenge is regulation. Approved in Spring 2021, the 14th Five-Year Plan ("145") targets numerous areas including dual circulation, i.e. promoting domestic consumption and production, along with sustainability, environmental protection and consumer protection. The resulting nationwide, cross-industry targets will influence policies and regulations in coming years.

These policies can potentially facilitate market access. Yet they can also jeopardize access for established players and create an unfriendly environment for new entrants. The 2021 regulations for the food and cosmetics industries were the first to be issued since the adoption of 145. We recommend contacting your country's industry association and the relevant government authorities to get a better picture of the challenges you face.

For Switzerland, the [S-GE website](#) provides details on the Chinese food industry. The Swiss cosmetics association offers information on how industry players can comply with the new regulations.

## Chinese regulations as cost-driver

The new Chinese regulations increasingly impose rules without regard to international customs or frameworks. Instead of mutual recognition of existing standards, specific tests for the Chinese market are now required. Some of the test parameters demand procedures that are banned in the EU, e.g. animal testing for cosmetics. Mutual recognition of standards has been an important step towards making goods exportable at a reasonable cost. If every Swiss or European-based SME has to test its products for the EU and additionally for China, exporting to the latter will no longer be economically feasible.

Although intellectual property rights are protected by law, the regulations require the disclosure of trade and product secrets that will make many "hidden champions" uncomfortable. The new rules allow Chinese authorities to visit production facilities outside its borders to verify that processes comply with Chinese mandates. This also applies to suppliers delivering to production sites outside China. Furthermore, all product contents, production processes and R&D results must be documented. Some observers feel this constitutes a trade barrier, and some state actors have begun reaching out to the WTO to file complaints.



## China has become proactive

For new areas or areas that are being discussed internationally, China is eager to set the rules. A first example was the 5G standards in the telecom industry. The new rules for food and cosmetics will either create a second set of standards for manufacturing and packaging or influence how international standards are set. In many of the standard-setting bodies, the Chinese government has taken a proactive approach to ensure that its views are at least heard and, in the best case, adopted.

## China wants to set the rules

This has implications for the approach taken in Europe, where industry associations are responsible not only for setting standards but also for confirming compliance. China's new regulations assign the responsibility to confirm adherence to government bodies. This means additional work for the state, and European countries do not have the manpower to handle these tasks. These requirements will apply in the cosmetics and food industries from 2022. Governments are trying to support both industries as they struggle to meet the new rules. It is possible, however, that these tasks will have to be reassigned, resulting in additional costs for producers and loss of revenue for trade associations.

## Short timelines threaten compliance

Complying with new regulations often means altering the supply chain, which takes time. The timeline set by China is ambitious and often too short, resulting in a period of non-compliance or interruption of product supply. The food industry guidelines are a good example. The new regulations were issued in spring 2021, the registration details for importers were published in October, while the website required for registration was only available in November 2021, initially solely in Chinese – despite the fact that it takes up to six weeks to ship products to China. Industry players had great difficulty ensuring they could adhere to the new rules given the tight timeframe.

Needless to say, many market participants were deeply discouraged by this. The EU made several attempts to change or postpone the deadlines, with the result that products manufactured or shipped before December 31, 2021 were exempt from the new regulations.

Moreover, a food or cosmetics company that changes its legal entity, production site or product loses its registration for the Chinese market and has to reapply. This affects the strategy options companies have at their disposal.

## **Conclusion**

The new regulations show that the Chinese authorities intend to thoroughly control access to the market in mainland China. The government will also review regulations for compatibility with its 145 goals. The timelines are tight and do not allow for lengthy negotiations. Industries expecting regulation should therefore assess their situation together with key market players, the relevant industry associations and government institutions so they can develop potential scenarios and tactical action plans.

### **Felix Sutter**

Tel: +41 79 4052785

felix.sutter@gmail.com

# Advancing the Green Development of the Belt and Road Initiative

**As the world's largest manufacturer of solar panels, wind turbines, batteries and EVs, China is well placed to help deliver low-carbon technologies to emerging markets and developing economies (EMDEs) as part of its Belt and Road Initiative (BRI), one of the largest outbound infrastructure and investment initiatives in history.**

Thus, the World Economic Forum (WEF) collaborated with PwC China to prepare an insight report titled "Advancing the Green Development of the Belt and Road Initiative: Harnessing Finance and Technology to Scale Up Low-Carbon Infrastructure".

The insight report considers green investments in Belt and Road countries, identifies gaps and sustainable development opportunities, and assesses how green investments can tackle the challenges of expanding low-carbon and climate resilient infrastructure. It uses case studies to highlight the low-carbon technologies, financial sector players, financial instruments and policy measures that can and need to come together in advancing the green development of the BRI.

**Thomas Leung**

thomas.w.leung@cn.pwc.com

**Amy Cai**

amy.cai@cn.pwc.com

**Ni Qing**

qing.ni@cn.pwc.com



## Insight Report January 2022

Harnessing Finance and Technology to Scale Up Low-Carbon Infrastructure

From the World Economic Forum's "Advancing the Green Development of the Belt and Road Initiative: Harnessing Finance and Technology to Scale Up Low-Carbon Infrastructure" (January 2022), produced in collaboration with PwC China.

**Download**

<https://www.pwccn.com/en/services/issues-based/esg/advancing-green-development-the-br-initiative-jan2022.html>

# Ihre Ansprechpartner

## China Business Group Deutschland



### Leiter China Business Group Deutschland und Europa

WP Thomas Heck  
Partner Assurance  
Tel.: +49 69 9585-1265  
thomas.heck@pwc.com



### Leiter German Business Group

WP StB Sebastian Huth  
Senior Manager  
Tel.: +86 21 2323-5028  
sebastian.s.huth@cn.pwc.com



### Redaktionsleitung

Dr. Katja Banik  
Tel.: +49 40 6378-1337  
katja.banik@pwc.com

## Weitere Ansprechpartner in Deutschland

WP Roman Wollscheid  
Partner Advisory  
Tel.: +49 211 981-4901  
roman.wollscheid@pwc.com

StB Dr. Huili Wang  
Partnerin Tax  
Tel.: +49 89 5790-6214  
huili.t.wang@pwc.com

Christian Brickenstein  
Director Strategy&  
Tel.: +49 211 389-0207  
christian.brickenstein@pwc.com

RA Hao Chu, LL.M.  
Manager Legal  
Tel.: +49 211 981-5513  
hao.chu@pwc.com

## Weiterer Ansprechpartner in China

StB Alexander Prautzsch  
Director Tax  
Tel.: +86 21 2323-3375  
alexander.prautzsch@cn.pwc.com

## Asia Business Group Schweiz



### Leiter Asia Business Group

Stefan Schmid  
Partner Tax & Legal  
Tel.: +41 58 792-4482  
stefan.schmid@pwc.ch

## Weitere Ansprechpartner in der Schweiz

Sascha Beer  
Partner Corporate Finance/M&A  
Tel.: +41 58 792-1539  
sascha.beer@pwc.ch

Rolf Birrer  
Partner Assurance  
Tel.: +41 58 792-2432  
rolf.birrer@pwc.ch

Simeon Probst  
Partner Customs & International Trade  
Tel.: +41 58 792-5351  
simeon.probst@pwc.ch

Daniela Honegger  
Senior Manager Tax & Legal  
Tel.: +41 58 792-1395  
daniela.honegger@pwc.ch

Quoc Fu Ha  
Manager Transaction Services  
Tel.: +41 58 792-4521  
quoc.fu.ha@pwc.ch

# Impressum

## Herausgeber

PricewaterhouseCoopers GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Friedrich-Ebert-Anlage 35–37  
60327 Frankfurt am Main  
[www.pwc.de](http://www.pwc.de)

## Redaktionsleitung

Dr. Katja Banik  
Tel.: +49 40 6378-1337  
[katja.banik@pwc.com](mailto:katja.banik@pwc.com)  
[www.pwc.de/china](http://www.pwc.de/china)

## Update

3-mal jährlich  
Das nächste Update für den PwC China Compass gibt es im Juli 2022.

## Abonnieren Sie den digitalen China Compass

Dafür können Sie den QR-Code rechts nutzen oder diesen Link:  
[www.pwc.de/china-compass-digital](http://www.pwc.de/china-compass-digital)



## Lektorat und Korrektorat

Werkstatt für moderne Sprache  
Frankfurt am Main

## Gestaltung und Satz

Nina Irmer, Digitale Gestaltung & Medienproduktion  
Frankfurt am Main

Die Beiträge dieser Publikation sind zur Information unserer Mandanten bestimmt. Für die Lösung einschlägiger Probleme greifen Sie bitte auf die angegebenen Quellen oder die Unterstützung unserer Büros zurück. Meinungsbeiträge geben die Auffassung der einzelnen Autoren wieder.

© April 2022 PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

„PwC“ bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

